

Berichtskommentare zu: Umfrage Ludgerusschule 2012

Ludgerusschule, Paschenbergstr. 97, 45699 Herten

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse

Das erste Kriterium weist bei Lehrer/innen und Schüler/innen nahezu durchgängig hohe bis sehr hohe Zustimmungswerte auf. Die Schüler/innen vertreten zusammen mit den Lehrer/innen u. a. die Ansicht, dass sie gelernt haben, gut mit anderen zusammenzuarbeiten, aufmerksam zuzuhören und sich an Gruppenarbeiten zu beteiligen.

Auch hinsichtlich der „Fachkompetenz“ sind überwiegend sehr hohe Zustimmungswerte zu verzeichnen. So stimmen alle Befragtengruppen darin überein, dass die Schule die Schüler/innen gut auf die nächste Klasse vorbereitet. Die Schüler/innen und Lehrer/innen sind sich zudem darüber einig, dass die Schüler/innen in Deutsch, Englisch und Mathematik zeigen, was sie können. Lediglich die Kompetenz, eigene Ideen gut im Unterricht schriftlich zu erklären stößt auf geteilte Meinungen. Die positiven Auffassungen finden sich auch in den Angaben der Befragtengruppen bezüglich der „Lern- und Methodenkompetenz“ sowie der „Praktischen Handlungskompetenz“ wieder. In diesem Kriterium weichen die Meinungen der Lehrer/innen jedoch von der der Schüler/innen das ein oder andere Mal nach unten ab.

Alle Befragtengruppen zeigen sich darüber hinaus mit der Schule als Ganzem zufrieden. Die Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen geben mehrheitlich an, dass sie ihre eigenen Kinder auf eine Schule wie diese schicken würden, während die Schüler/innen und Eltern angeben, dass sie gern auf diese Schule gehen bzw. ihre Kinder gern auf diese Schule schicken. Die Eltern würden die Schule größtenteils auch anderen Eltern weiterempfehlen.

Die Lehrer/innen sind der Ansicht, dass weder Lerninhalte noch Methoden mit den Kindertagesstätten / abgebenden bzw. aufnehmenden Schulen abgestimmt werden, was ein mögliches Handlungsfeld darstellen könnte.

Ein weiterer Bereich, aus dem ein möglicher Entwicklungsschwerpunkt erwachsen könnte, ist im Kriterium „Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg“ zu finden. Hier äußern sich die Eltern hinsichtlich regelmäßiger Angebote zur Schullaufbahnberatung und einer systematischen Informationsstrategie kritisch.

Kriterium 1: Personale Kompetenz

Die Rücklaufquote in den Befragtengruppen der Schüler/innen, Eltern, Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen beträgt über 85%. Die Aussagen aller Befragtengruppen sind damit voll aussagefähig.

Generell fallen in diesem Kriterium die nahezu durchweg sehr hohen Zustimmungswerte bei Schüler/innen und Lehrer/innen auf. In Punkt 1 geben 89% der Drittklässler/innen und 83% der Viertklässler/innen an, dass sie sich selbst gut Ziele setzen können, um sich zu verbessern. Auch 71 bzw. 74% der Eltern stimmen dieser Aussage zu.

Schüler/innen und Lehrer/innen sind der Meinung, dass die Schüler/innen im Unterricht gelernt haben, gut mit anderen zusammenzuarbeiten (92 bis 100% Zustimmung), aufmerksam zuzuhören (83 bis 92%), sich an einer Gruppenarbeit zu beteiligen (93 bis 96%), mehr als eine Lösung für ein Problem zu suchen (85% bis 94%) und in ihre Fähigkeiten zu vertrauen (77 bis 92%). Die hohen bis sehr hohen Zustimmungswerte der Punkte 6 und 8 korrespondieren dabei mit denen in Punkt 86 („Die Schule hat dazu beigetragen, dass ich/mein/e Sohn/ Tochter gut auf verschiedene Arten Probleme lösen kann.“).

Nach Einschätzung von 100 bzw. 95% der Schüler/innen und 84 bzw. 80% der Eltern hat die Schule den Schüler/innen geholfen, gut mit anderen auszukommen (Punkt 13).

In Punkt 4 gehen die Meinungen weit auseinander: Während die Viertklässler/innen und die Lehrer/innen zu 87 bzw. 92% der Meinung sind, dass die Schüler/innen gelernt haben, die Meinungen anderer zu respektieren bzw. gut zu finden, fällt die Zustimmung der Drittklässler/innen mit 49% deutlich geringer aus. Gut 1/3 der jüngeren Schüler/innen kann sich dieser Meinung nicht anschließen.

Kriterium 2: Fachkompetenz

Hinsichtlich der Vorbereitung auf die nächste Klasse vertreten fast alle Schüler/innen (95 bzw. 98% Zustimmung), alle Lehrer/innen, sowie 90 bzw. 86% der Eltern die Ansicht, dass die Schule die Schüler/innen gut darin vorbereitet, neue Dinge zu lernen (Punkt 15).

Nach Meinung von allen Lehrer/innen, 97 bzw. 89% der Schüler/innen und 84 bzw. 90% der Eltern bereitet die Schule die Schüler/innen in den meisten Fächern gut auf die nächste Klasse vor (Punkt 14).

Die Punkte 20 bis 22 weisen hohe bis sehr hohe Zustimmungswerte in den Befragtengruppen der Schüler/innen und der Lehrer/innen auf. Demnach sind die Schüler/innen und die Lehrer/innen der Meinung, dass die Schüler/innen in den Fächern Deutsch (89 bis 92%), Englisch (bzw. 1. Fremdsprache) (74, 90 und 69%) und Mathematik (92 bis 100%) zeigen können, was sie können.

Der Aussage in Punkt 17 („Ich kann meine eigenen Ideen im Unterricht gut mündlich erklären.“) stimmen 92% der Lehrer/innen und 86 bzw. 80% der Schüler/innen zu. Schriftlich scheint dies den Schüler/innen laut Aussage der Lehrer/innen zu Punkt 16 deutlich schwerer zu fallen (38% Zustimmung – 54% Ablehnung der

Lehrer/innen).

Kriterium 3: Lern- und Methodenkompetenz

Fast durchweg sehr hohe Zustimmungswerte in den Befragtengruppen der Schüler/innen und der Lehrer/innen ergeben sich in den Punkten 25 bis 32. Demnach geben die Befragtengruppen an, dass die Schüler im Unterricht gelernt haben, eigenständig an Aufgaben zu arbeiten (91 bis 94%), in kleinen Gruppen zu lernen (85 bis 91%), ihre Arbeit rechtzeitig fertig zu stellen (86 bis 93%), zu erkennen, worin sie gut sind und worin sie besser sein können (77 bis 87%), nachzufragen, wenn sie etwas nicht verstehen (92 bis 100%) und eine Aufgabe auch dann zu lösen, wenn es nicht auf Anhieb gelingt (78 bis 84%). Die Angaben in den Punkten 31 und 32 können dabei mit den Zustimmungswerten in den Punkten 85 („Die Schüler/innen finden selbst Lösungen für Probleme oder Aufgabenstellungen.“) und 90 („Wenn ich etwas nicht verstanden habe, fällt es mir leicht, Fragen zu stellen.“) in Beziehung gesetzt werden.

Ein Punkt fällt aus dem einheitlichen Gesamtbild des Kriteriums heraus: In Punkt 30 geben 61% der Lehrer/innen an, dass die Schüler/innen gelernt haben aus ihren Fehlern zu lernen was 23% nicht bestätigen können. Die Zustimmung der Schüler/innen liegt mit 94 bzw. 95% deutlich darüber.

Kriterium 4: Praktische Handlungskompetenz

97 bzw. 89% der Schüler/innen sind in Punkt 34 der Meinung, dass sie vieles von dem, was sie in der Schule gelernt haben, auch außerhalb der Schule gebrauchen können.

In Punkt 36 sind 84% der Lehrer/innen davon überzeugt, dass die Schüler/innen in der Schule gelernt haben, ihre Zeit einzuteilen. 83 bzw. 84% der Schüler/innen bekräftigen diese Ansicht. Dass Schüler/innen in der Schule gelernt haben gesund zu leben, bestätigen 100 bzw. 94% der Schüler/innen und 85% der Lehrer/innen.

Dass die Schüler/innen in der Schule gelernt haben, darüber nachzudenken, was sie in den Medien sehen und hören, wird differenziert betrachtet: 54% der Lehrer/innen (23% Ablehnung), 63% der Viertklässler/innen aber nur 28% der Drittklässler/innen stimmen hier zu. 60% der jüngeren Schüler/innen antworten mit „Weiß nicht“.

Eine weitere ambivalente Sichtweise wird in Punkt 40 sichtbar: Während 94% aller Schüler/innen bestätigen können, dass sie gelernt haben mit ihrem Geld vernünftig umzugehen, ist die Zustimmung der Lehrer/innen mit 46% deutlich geringer. 23% der Lehrer/innen stimmen hier nicht zu.

Auffällig ist in Punkt 42 ein markanter Ablehnungswert in der Befragtengruppe der Lehrer/innen: Gut 2/3 lehnen die Aussage ab, dass Schüler/innen Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln, keiner stimmt hier zu.

Kriterium 5: Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg

84% der Lehrer/innen sind der Auffassung, dass es regelmäßig Angebote zur Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und Eltern gibt (Punkt 44). Bei 42 bzw. 46% Zustimmung lehnen 23 bzw. 14% der Eltern diese Aussage ab. Punkt 45: 53% der Lehrer/innen, aber nur 23 bzw. 35% der Eltern geben an, dass die Schule die Schüler/innen systematisch über die weiteren Möglichkeiten der Schulbildung informiert. Die Eltern stimmen dem Punkt zu 42 bzw. 48% nicht zu. In diesen beiden Bereichen könnte ein mögliches zukünftiges Betätigungsfeld für die Schulentwicklung entstehen.

In Punkt 50 sind 92% der Lehrer/innen der Meinung, dass die Schule die Schüler/innen gut auf die weiterführende Schule vorbereitet. Dies wird von 48 bzw. 65% der Eltern bestätigt (Ablehnung 35 bzw. 29%).

In den Werten der Lehrer/innen und der Eltern in den Punkten 46 und 47 wird deutlich, dass die Lehrer/innen die Eltern regelmäßig über die Stärken und Schwächen der Kinder informieren (Zustimmung 74 bis 85%).

Nur 8% der Lehrer/innen stimmen darin überein, dass Lerninhalte und Methoden mit den Kindertagesstätten/abgebenden bzw. aufnehmenden Schulen abgestimmt werden (Punkt 43), was 54% nicht bestätigen können. Sehen Sie hier Handlungsbedarf?

Kriterium 6: Zufriedenheit mit der Schule als Ganzem

Der Punkt 57 weist einen hohen Zustimmungswert in der Befragtengruppe der Lehrer/innen auf: 61% der Lehrer/innen geben an, dass sie ihre eigenen Kinder auf eine Schule wie diese schicken würden, was 82% der Mitarbeiter/innen bestätigen. 23% der Lehrer/innen stimmen nicht zu.

In Punkt 52 sind sehr hohe Zustimmungswerte zu finden: 94 bzw. 89% der Schüler/innen und 97 bzw. 91% der Eltern stimmen darin überein, dass sie gern auf die Schule gehen bzw. ihr Kind gern auf diese Schule schicken, was auch mit der in Punkt 55 angesprochenen Qualität des Unterrichts korrespondiert: 87 bzw. 86% der Eltern sind mit der Unterrichtsqualität zufrieden.

84 bzw. 68% der Eltern sind ebenso der Meinung, dass sie die Schule anderen Eltern weiterempfehlen würden (Punkt 54).

Dass die Schule im Ort/ in der Region einen guten Ruf hat, wird ambivalent gesehen: 62% der Lehrer/innen, 91% der Mitarbeiter/innen und 64 bzw. 56% der Eltern bestätigen den guten Ruf.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren

Nach Ansicht der Lehrer/innen bildet der Lehrplan ein kontinuierliches Ganzes und alle Kollegen/innen arbeiten gemeinsam an der (Weiter-)Entwicklung. Diese Angaben stehen in Einklang mit den Aussagen des Schulleitungsformulars (SLEF) auf Seite 12 und wird auch in der allgemeinen Zufriedenheit mit der Art und Weise, wie das Curriculum umgesetzt wird deutlich.

Lehrer/innen unterstützen die Schüler/innen aber dabei, gute Leistungen zu erbringen. Schüler/innen und Lehrer/innen stimmen darin überein, dass die Lehrer/innen den Schüler/innen regelmäßig Rückmeldungen über ihre Arbeit im Unterricht geben. Die vielfältigen Unterstützungsangebote, die im SLEF genannt werden führen zu hohen bis sehr hohen Zustimmungswerten im zweiten Kriterium. Jedoch wird die individuelle Förderung differenziert betrachtet. Hier könnte sich ein Entwicklungsschwerpunkt aufbauen.

Die Befragten Gruppen der Schüler/innen und der Lehrer/innen geben an, dass der Unterricht überwiegend so verläuft, dass der Lehrer/ die Lehrerin ein Thema präsentiert, dazu Fragen stellt, in Gruppen zusammen arbeiten und miteinander diskutieren. Die meisten Lehrer/innen verwenden dabei verschiedene Unterrichtsmethoden, wengleich der Medieneinsatz von den älteren Schüler/innen und Lehrer/innen ambivalent gesehen wird.

Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen vollzieht sich aus Sicht der Lehrer/innen und Schüler/innen unter anderem in mehrtägigen Projektarbeiten. Darüber hinaus haben die Schüler/innen gelernt, mit anderen über ihre Gedanken zu sprechen, wenn sie ein Problem lösen, selbstständig Entscheidungen zu treffen, beim Denken und Handeln Neues auszuprobieren und selbst Lösungen für Probleme zu finden.

Alle Befragten Gruppen äußern sich zustimmend hinsichtlich klarer Erwartungen der Schule bezüglich der Hausaufgaben und der selbstständigen Gestaltung des Klassenraumes. Zudem wissen die Schüler/innen, welche Leistungen für gute Noten erbracht werden müssen. Lerntagebücher oder Portfolios werden jedoch nicht genutzt.

Kriterium 1: Schulinternes Curriculum

Nach Auffassung von 92% der Lehrer/innen achten die Lehrer/innen darauf, dass der Lehrplan ein kontinuierliches Ganzes bildet (Punkt 60). Im Schulleitungsformular (SLEF) wird diesbezüglich auf der Seite 12 auf schuleigene Arbeitspläne/Vereinbarungen und einheitliche Lehrwerke verwiesen.

Hinsichtlich der (Weiter-)Entwicklung des schulinternen Curriculums ist das gesamte Kollegium der Meinung, dass sie bei der Weiterentwicklung zusammenarbeiten (Punkt 62).

Dass sie ihren Schüler/innen helfen zu erkennen, wie das, was sie im Unterricht lernen, mit dem im Zusammenhang steht, was sie in anderen Fächern lernen, wird von 85% der Lehrer/innen in Punkt 61 bestätigt. Diese Aussage wird durch die 69%ige Zustimmung in Punkt 58 weitestgehend bestätigt: Demnach geben gut 2/3 der Lehrer/innen an, dass sie sich darüber verständigen, wie überfachliche Fähigkeiten vermittelt werden. 15% sind hier anderer Meinung.

Die generelle Zufriedenheit mit der Umsetzung des Curriculums wird in Punkt 63 deutlich: Alle Lehrer/innen (davon 54% volle Zustimmung) äußern Ihre Zufriedenheit.

Kriterium 2: Schülerunterstützung und -förderung

Einer der vielen sehr hoher Zustimmungswerte des Kriteriums ist in Punkt 66 zu finden: 100% der Lehrer/innen geben an, dass die meisten Lehrer/innen allen Schüler/innen helfen, gute Leistungen zu erbringen.

100 bzw. 99% der Schüler/innen vertreten in Punkt 67 die Meinung, dass sie ihre Lehrer/innen bitten können, ihnen etwas zu erklären, wenn sie etwas nicht verstehen.

Nach Einschätzung aller Lehrer/innen geben die meisten Lehrer/innen den Schüler/innen regelmäßig Rückmeldungen über ihre Arbeit im Unterricht (Punkt 68). 100% der Drittklässler/innen und 87% der Viertklässler/innen bestätigen diese Aussage.

Auffällig sind leichte Differenzen in der Wahrnehmung der Lehrer/innen, Schüler/innen und Eltern in Punkt 64. Während die Befragten Gruppen der Lehrer/innen, Schüler/innen und der Eltern der Viertklässler/innen die Aussage, dass die Schüler/innen von ihren Lehrer/innen zusätzliche Hilfe und Unterstützung erhalten, wenn sie diese benötigen, mit Werten zwischen 85 und 100% bestätigen, fallen die Werte der Eltern der Drittklässler/innen mit 68% niedriger aus.

Auch der Punkt 69 weist in den Befragten Gruppen markante Unterschiede auf: Dass die Schule individuelle Begabungen und Interessen der Schüler/innen fördert, wird von 49 bzw. 86% der Schüler/innen (51% "Weiß nicht" bei Drittklässler/innen) und 31% der Lehrer/innen bestätigt. Die Zustimmung der Eltern fällt mit 52 bzw. 32% (bei 26 bzw. 41% Ablehnung) ebenfalls differenziert aus. 38% der Lehrer/innen stimmen hier nicht zu. Machen Sie diese Werte stutzig?

In Punkt 70 sind die niedrigsten Zustimmungswerte des Kriteriums zu finden: Nur 16 bzw. 18% der Eltern und kein/e Lehrer/in können der Aussage, dass die Schule den Schüler/innen vielfältige nationale und/oder internationale Begegnungsmöglichkeiten bietet, zustimmen. 51 bzw. 47% der Eltern und 84% der Lehrer/innen schließen sich dieser Meinung nicht an.

Individuelle Förderkonzepte für besonders begabte oder schwache Schüler/innen werden laut Aussage der

Lehrer/innen (85% Zustimmung in Punkt 71) erstellt. Im SLEF wird diesbezüglich von "Förderbändern" oder stellenweisem "Team-Teaching" gesprochen. Auch der Einbezug von Lehrer/innen von Förderschulen wird erwähnt.

Kriterium 3: Fachliche und didaktische Gestaltung von Lernen im Unterricht

Die Punkte 72 bis 80 weisen in den Befragtengruppen der Schüler/innen und der Lehrer/innen mit einigen Ausnahmen hohe bis sehr hohe Zustimmungswerte auf. Demnach unterrichten die Lehrer die ganze Klasse, indem sie ein Thema präsentieren und den Schüler/innen Fragen stellen (83/60/77%), Arbeitsblätter oder das Lehrbuch benutzen (100/73/100%), in Gruppen zusammenarbeiten (63/89/100%), miteinander diskutieren (85/86/100%) und außerschulische Lernorte besuchen (97/93/77%).

Dass die Schüler/innen Vorträge vor der Klasse halten (31/82/70%) und Medien für ihre Präsentationen benutzen (88/39/54%) ruft Differenzen hervor.

Abschließend sprechen 92% der Lehrer/innen und 91 bzw. 92% der Schüler/innen von einem diversifiziertem Methodeneinsatz seitens der Lehrer/innen.

Kriterium 4: Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen

Nach Meinung von 67% der Lehrer/innen und 63 bzw. 76% der Schüler/innen (37/20/23% Ablehnung) benutzen die Schüler/innen das Internet um Informationen zu suchen (Punkt 83).

Meist sehr hohe Zustimmungswerte sind in den Punkten 84 bis 91 bei den Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen zu finden. 85 bzw. 82% der Schüler/innen und 84% der Lehrer/innen geben an, dass die Schüler/innen gelernt haben, mit anderen über ihre Gedanken zu sprechen, wenn sie ein Problem lösen (Punkt 87). Nach Ansicht der drei Befragtengruppen haben die Schüler/innen zudem gelernt, selbstständig Entscheidungen zu treffen (89/91/84%) und beim Denken und Handeln Neues auszuprobieren (71/94/77%). Während die Schüler/innen dem Punkt 86 ("Die Schule hat dazu beigetragen, dass ich / mein/e Sohn/Tochter gut auf verschiedene Arten Probleme lösen kann.") mit 94 bzw. 97% zustimmen, fällt die Zustimmung ihrer Eltern mit 68 bzw. 74% geringer aus. 23 bzw. 20% der Eltern stimmen hier nicht zu.

In Punkt 85 vertreten 84% der Lehrer/innen und 88 bzw. 89% der Schüler/innen die Ansicht, dass die Schüler/innen selbst Lösungen für Probleme oder Aufgabenstellungen finden. Diese Werte korrespondieren mit denen in Punkt 32 („In meinem Unterricht haben meine Schüler/innen gelernt eine Aufgabe auch dann zu lösen, wenn es mir/ ihnen nicht auf Anhieb gelingt.“).

94 bzw. 88% der Schüler/innen geben in Punkt 90 an, dass es ihnen leicht fällt, Fragen zu stellen, wenn sie etwas nicht verstanden haben. Dabei kann auch ein Bezug zu den sehr hohen Zustimmungswerten in Punkt 31 („In meinem Unterricht haben meine Schüler/innen gelernt nachzufragen, wenn sie etwas nicht verstehen.“) hergestellt werden.

In Punkt 91 sind 73 bzw. 69% der Eltern, 94 bzw. 86% der Schüler/innen und alle Lehrer/innen der Meinung, dass die Schüler/innen an der Schule in ihrem eigenen Tempo lernen können.

Kriterium 5: Gestaltung von Beziehungen, Lernzeit und Lernumgebung

Die Punkte 94 ("Für den Unterricht kann die Sitzordnung variabel gestaltet werden (Gruppenarbeit, Stuhlkreis, Stillarbeit, etc.)"), 95 ("Ich achte genau darauf, was meine Schüler/innen sagen."), 97 ("Wir haben an unserer Schule gelernt, dabei zu helfen, Meinungsverschiedenheiten in der Schule zu klären."), 98 ("In meiner Schule arbeite ich gut mit Schüler/innen zusammen, die anders sind als ich."), 99 ("Die Lehrer/innen meines Kindes machen ihm klar, was es als Hausaufgabe zu tun hat. / Die Schule hat klare Erwartungen bzgl. der Hausaufgaben.") und 100 ("Schüler/innen und Lehrer/innen haben in der Schule die Möglichkeit, ihren Klassenraum selber zu gestalten (z. B. Bilder, Pflanzen, Möbel etc.)) werden von den Schüler/innen mit Zustimmungswerten von 87 bis 100% bedacht. Die Zustimmung der Lehrer/innen fällt ebenfalls sehr hoch aus: So sind z.B. alle Lehrer/innen der Ansicht (92% volle Zustimmung), dass sie ihren Schüler/innen klar machen, was sie als Hausaufgabe zu tun haben.

Alle Lehrer/innen sprechen sich auch dafür aus, dass sie dafür sorgen, ihren Unterricht pünktlich zu beginnen, was 100 bzw. 93% der Schüler/innen bestätigen (Punkt 92). Dass im Unterricht wenige Störungen durch Schüler/innen stattfinden, meinen nur 26% der Drittklässler/innen, 54% der Vierklässler/innen aber 77% der Lehrer/innen. 60% der jüngeren Schüler/innen nehmen durchaus Störungen durch Mitschüler/innen wahr.

Ambivalent ist die Aussage der Eltern zu Punkt 96: Für 42 bzw. 72% wird an der Schule gelernt, wie man eine Gruppe führt bzw. leitet. 35 bzw. 21% der Eltern stimmen hier nicht zu. Die Lehrkräfte sind zu 54% der Meinung (Ablehnung 38%), dass diese Kompetenz an der Schule gelehrt wird. Haben Sie mit diesen divergierenden Werten in den beiden letztgenannten Punkten gerechnet?

53% der Lehrer/innen treffen in Punkt 101 die Aussage, dass sie genügend Zeit haben, sich um die Schüler/innen zu kümmern. 48 bzw. 56% der Eltern teilen die Auffassung der Lehrer/innen. Rund 1/3 der Eltern und fast die Hälfte der Lehrer/innen verneinen die Aussage.

Kriterium 6: Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung

Der Punkt 105 weist sehr hohe Zustimmungswerte in allen Befragtengruppen auf. 92% der Lehrer/innen, 87 bzw. 97% der Eltern und 94 bzw. 86% der Schüler/innen teilen die Wahrnehmung, dass die Schüler/innen wissen, welche Leistungen sie erbringen müssen, um gute Noten erreichen zu können. Alle Lehrer/innen stimmen darin überein, dass für die meisten Fächer an der Schule Grundsätze zur Leistungsbewertung vereinbart wurden (Punkt 104).

In Punkt 109 geben 92% der Lehrer/innen und 83 bzw. 87% der Schüler/innen an, dass an der Schule viele verschiedene Arten der Bewertung eingesetzt werden.

Ähnliche Werte liegen in den Zustimmungswerten der Befragtengruppen in Punkt 112 vor. Nach Einschätzung von allen Lehrer/innen und 98 bzw. 84% der Schüler/innen werden die Ergebnisse einer Klassenarbeit verwendet, um den Schüler/innen zu erklären, wie sie ihre Arbeit verbessern können. Die Eltern stimmen diesem Punkt zu 74 bzw. 61% zu (bei 6 bzw. 24% Ablehnung).

Der Aussage in Punkt 102 („Das Leistungsniveau der Schüler/innen ist in meiner Schule insgesamt hoch.“) können nur 8% der Lehrer/innen, 36 bzw. 35% der Eltern und 58 bzw. 81% der Schüler/innen zustimmen. 85% der Lehrer/innen stimmen nicht zu.

Punkt 108 weist bei den Lehrer/innen markante Ablehnungswerte auf: 62% der Lehrer/innen lehnen die Aussage ab, dass die Schüler/innen Beispiele ihrer Arbeit sammeln, um zu zeigen, wie ihre Arbeit sich verbessert. Bei nur 23% der Lehrer/innen spielen Portfolios eine Rolle. Vergleichbar sind die Werte der Lehrer/innen bei Lerntagebüchern: 15% Zustimmung und 62% Ablehnung in Punkt 107. Die Zustimmung der Schüler/innen zu diesen Punkten fällt mit 78 bis 83% deutlich höher aus.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Alle Befragtengruppen stimmen darin überein, dass sie sich sicher an der Schule fühlen und sich Besucher willkommen fühlen. Zudem bestehen vernünftige Verhaltensregeln, die Schüler/innen wissen, welches Verhalten von ihnen erwartet wird und kommen mit den meisten Lehrer/innen gut aus.

Die Lehrer/innen und Schüler/innen äußern sich auch darin positiv, dass es für Schüler/innen immer einen Ansprechpartner an der Schule gibt. Die Eltern wirken hier uninformatierter.

Diskrepanzen in der Wahrnehmung der einzelnen Befragtengruppen liegen hinsichtlich des vielfältigen kulturellen Angebots und der Nutzung der schulischen Räume außerhalb der Unterrichtszeiten vor. Die Beteiligung von Schüler/innen und Eltern im Entscheidungsfindungsprozess wird von den Befragtengruppen positiv betrachtet.

Die Schule wird von den Befragtengruppen als ein einladender und freundlicher Ort angesehen. Die Bekanntgabe guter Leistungen kann von Schüler/innen und Lehrer/innen, nicht jedoch von den Eltern bestätigt werden.

Die Kooperation mit außerschulischen Partnern findet statt. Eine Kooperation mit anderen Schulen der Region ist wenn nur marginal vorhanden.

Kriterium 1: Gestaltung der Schule als Lebensraum

Nach Aussage von allen Lehrer/innen und 91% der Mitarbeiter/innen, 87 bzw. 86% der Eltern und 95 bzw. 92% der Schüler/innen fühlen sich alle an der Schule sicher (Punkt 120).

Die Werte der Befragtengruppen in Punkt 113 und 115 weisen Diskrepanzen auf. Während alle Lehrer/innen in Punkt 115 der Meinung sind, dass die Schule ein vielfältiges kulturelles Angebot bereithält, bestätigen dies gut 2/3 aller Eltern und 94 bzw. 98% der Schüler/innen. Deutlicher wird die Diskrepanz noch in Punkt 113: Hier teilen 84% der Lehrer/innen und 94% der Drittklässler/innen die Auffassung, dass die Schule den Schüler/innen neben dem Unterricht eine Reihe von Zusatzangeboten in Form von AG's etc. bietet. Die Zustimmung der Viertklässler/innen (48%, 22% Ablehnung) und der Eltern (61 bzw. 63% Zustimmung, 13 bzw. 23% Ablehnung) fällt teils deutlich geringer aus. Haben Sie diese Werte erwartet?

95 bzw. 83% der Schüler/innen, 63% der Mitarbeiter/innen, 69% der Lehrer/innen und 71% der Eltern der Drittklässler/innen geben an, dass es an der Schule gute und gesunde Verpflegungsmöglichkeiten gibt (Punkt 121). 51% der Eltern der Viertklässler/innen teilen diese Ansicht, während 26% mit „Weiß nicht“ antworten.

Dass die Schule ein einladender und freundlicher Ort ist, wird von allen Lehrer/innen wahrgenommen. Ebenfalls sehr hoch sind die Zustimmungswerte der übrigen Befragtengruppen: 87 bzw. 86% der Eltern, 82% der Mitarbeiter/innen und 97 bzw. 89% der Schüler/innen bestätigen Punkt 119 ebenfalls.

In Punkt 118 fällt eine Diskrepanz zwischen den Aussagen der Eltern und Lehrer/innen ins Auge: 84% der Lehrer/innen bestätigen, dass es an der Schule Beratungs- und Unterstützungsangebote für Eltern gibt, was 55 bzw. 44% der Eltern bestätigen. 19 bzw. 21% der Eltern verneinen diese Aussage.

Kriterium 2: Wertschätzung und soziales Klima in der Schule und in den Klassen

Nach Einschätzung von 100% der Lehrer/innen, 87 bzw. 86% der Eltern und 100 bzw. 89% der Schüler/innen verfügt die Schule über vernünftige Verhaltensregeln (Punkt 125), die laut Punkt 122 auch den Schüler/innen bekannt sind (100 bzw. 96% Zustimmung).

Alle Mitarbeiter/innen und Lehrer/innen, 87 bzw. 89% der Eltern und 100 bzw. 89% der Schüler/innen

vertreten in Punkt 123 die Ansicht, dass die Schule will, dass die Schüler/innen verstehen, warum gutes Verhalten wichtig ist.

Dass die Schüler/innen mit den meisten Lehrer/innen gut auskommen, wird von 100% der Lehrer/innen, 91 bzw. 93% der Eltern und 98 bzw. 93% der Schüler/innen bestätigt (Punkt 128). Auch die Mitarbeiter/innen stimmen zu 82% zu.

Bei Fehlverhalten von Schüler/innen untereinander (Punkt 127) schreiten die Lehrer/innen für 94 bzw. 91% der Schüler/innen, 91% der Mitarbeiter/innen und nach eigener Aussage zu 100% ein.

Dass innerhalb der Schülerschaft ein respektvoller Umgang herrscht, bestätigen in Punkt 130 89 bzw. 83% der Schüler/innen, 61 bzw. 70% der Eltern, 85% der Lehrer/innen (davon allerdings 0% mit voller Zustimmung) und 73% der Mitarbeiter/innen.

Dass wirklich gute Leistungen in der Schule bekannt gemacht werden, bestätigen 85 bzw. 77% der Schüler/innen und 69% der Lehrer/innen. Die Zustimmung der Eltern (33 bzw. 51%) und Mitarbeiter/innen (54%) fällt - bei hohen "Weiß nicht"-Werten - geringer aus.

Kriterium 3: Schülerberatung und -betreuung

Alle Lehrer/innen sind der Ansicht, dass sie die Schüler/innen bei persönlichen Problemen Hilfe und Unterstützung anbieten. 86 bzw. 74% der Schüler/innen teilen in Punkt 132 die Meinung der Lehrer/innen. Ein etwas anderes Bild zeichnet sich in Punkt 133 ab, wenn es darum geht, ob Schüler/innen auch andere Ansprechpartner an der Schule kennen: Hier stimmen 95 bzw. 84% der Schüler/innen zu. Die Zustimmung der Eltern fällt mit 74 bzw. 54% teilweise deutlich geringer aus.

Dass alle Schüler/innen auch außerhalb des Unterrichts die Möglichkeit haben in der Schule betreut zu werden (Punkt 136), bestätigen 83 bzw. 84% der Schüler/innen und 77 bzw. 90% der Eltern.

Die Beeinflussung der Gesundheit der Kinder durch Drogen wird den Kindern laut 39 bzw. 60% der Eltern und 84% der Lehrer/innen gelehrt. 39% der Eltern der jüngeren Schüler/innen stimmen in Punkt 137 mit "Weiß nicht". Die älteren Schüler/innen sind mehrheitlich der Meinung (67%), dass ihnen die Drogenproblematik bewusst gemacht wird. In Klasse 3 scheint diese Problematik jedoch noch nicht aufgegriffen zu werden: Nur 14% der Schüler/innen stimmen hier zu. 66% lehnen diese Aussage ab.

Kriterium 4: Beteiligung von Schülern und Eltern

83 bzw. 87% der Schüler/innen, 68 bzw. 76% der Eltern, 82% der Mitarbeiter/innen und 93% der Lehrer/innen äußern sich zufrieden darüber, wie an der Schule Entscheidungen getroffen werden (Punkt 142). Diese Zufriedenheit fußt auf den Ergebnissen in anderen Punkten dieses Kriteriums: Punkt 140: Hier geben 92% der Lehrer/innen an, dass bei Entscheidungen, die Schüler/innen und Eltern betreffen, die Meinung der Eltern berücksichtigt wird. 65 bzw. 75% der Eltern sehen ebenfalls eine Beteiligung.

Für 15% der Lehrer/innen wird die Schüler/innenvertretung bei Aspekten der schulischen Arbeit und des schulischen Lebens involviert. 69% stimmen Punkt 141 nicht zu. Dass alle Schüler/innen bei der Gestaltung des Schullebens miteinbezogen werden, bestätigen dagegen alle Lehrer/innen (Punkt 143).

Nach Aussage von 87 bzw. 91% der Eltern und allen Lehrer/innen werden Eltern regelmäßig an der Organisation und Durchführung des Schullebens beteiligt (Zustimmung 81 bzw. 90% in Punkt 144).

Kriterium 5: Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern

Nach Ansicht von 46% der Lehrer/innen und 39 bzw. 35% der Eltern bezieht die Schule außerschulische Partner in die Gestaltung ihres Angebots mit ein - 42 bzw. 40% der Eltern haben nicht genügend Informationen um eine Aussage treffen zu können, während 30% der Lehrer/innen nicht zustimmen (Punkt 149). Im SLEF wird diesbezüglich kein Kooperationspartner benannt.

84 bzw. 87% der Eltern sind in Punkt 145 der Auffassung, dass sich Besucher an der Schule willkommen fühlen.

Dass die Schule eine intensive Öffentlichkeitsarbeit betreibt, wird von 45 bzw. 40% der Eltern, aber 76% der Lehrer/innen bestätigt (Punkt 152). Im SLEF wird diesbezüglich von einer Broschüre „Schul-ABC“, einer vierteljährlich erscheinenden Schulzeitung und einer Website gesprochen. Auf Grundlage dieser Daten: Sehen sie hier Handlungsbedarf?

77 und 76% der Lehrer/innen können den Aussagen in den Punkten 150 und 151 („Unsere Schule arbeitet mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe zusammen.“ und „Die Zusammenarbeit mit örtlichen sozialen Einrichtungen (z.B. Jugendamt, Beratungsstellen, Vereinen, etc.) funktioniert gut.“) zustimmen.

42 bzw. 48% der Eltern und 53% der Lehrer/innen stimmen darin überein, dass die Schule mit benachbarten Schulen kooperiert, um das Lernen zu verbessern (Punkt 147). 23% der Lehrer/innen lehnen diese Aussage ab, während 48 bzw. 39% der Eltern hierzu keine Angaben machen.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Hinsichtlich der „Führungsverantwortung der Schulleitung“ ergeben sich nahezu ausnahmslos hohe bis sehr hohe

Zustimmungswerte. Alle Befragtengruppen stimmen daher darin überein, dass die Schulleitung klare Informationen weiter gibt, zur Verfügung steht, um wichtige Aspekte der schulischen Arbeit zu besprechen, auf das Einhalten von Vereinbarungen achtet und die Schule regelmäßig mit den Eltern kommuniziert. Lediglich die klaren Vorstellungen von den zukünftigen Entwicklungen der Schule werden differenziert betrachtet.

Ähnliche Angaben sind im Kriterium „Schulleitung und Qualitätsmanagement“ zu finden. Die Befragtengruppe der Lehrer/innen ist der Ansicht, dass die Schulleitung Zusagen einhält, Verantwortung hinsichtlich der Planung, Umsetzung und Evaluation der Ziele der Schule übernimmt und es ihr gelingt, das Kollegium auch für zusätzliche Aktivitäten außerhalb des Unterrichts zu motivieren. Die Steuergruppe wird im SLEF als nicht existent beschrieben, erfährt aber von Seiten des Kollegiums breite Zustimmung. Wie kann das sein?

Die Verwaltung (Kriterium 3) wird ähnlich wie die übrigen Kriterien eingeschätzt. Alle Befragtengruppen bestätigen mit hohen bis sehr hohen Werten, dass die Verwaltung bei Fragen zur Verfügung steht bzw. klare Informationen ausgibt. Die Transparenz hinsichtlich der Verwendung finanzieller Mittel könnte ein Ansatzpunkt zu weiteren Untersuchungen sein.

Das Kriterium „Unterrichtsorganisation“ erfährt von allen Seiten breite Zustimmung. Alle Befragtengruppen vertreten die Meinung, dass an der Schule wenig Unterricht ausfällt. Zudem herrscht Zufriedenheit hinsichtlich der Organisation des Vertretungsunterrichts und der Pausen.

Abschließend äußern die Lehrer/innen, dass sie gern an der Schule arbeiten; vielleicht auch, weil laut eigener Aussage die räumliche und materielle Ausstattung zufriedenstellend ist.

Kriterium 1: Führungsverantwortung der Schulleitung

Der Punkt 156 weist einen sehr hohen Zustimmungswert auf. Alle Lehrer/innen vertreten die Ansicht, dass die Schulleitung zur Verfügung steht, um wichtige Aspekte der schulischen Arbeit zu besprechen.

Nach Meinung von 85% der Lehrer/innen und 72% der Mitarbeiter/innen gibt die Schulleitung klare Informationen an die Lehrer/innen - 15 bzw. 18% können hier nicht zustimmen (Punkt 154).

Alle Lehrer/innen und 91% der Mitarbeiter/innen äußern sich hinsichtlich der Aussage, dass die Schulleitung Wert auf das Einhalten von Vereinbarungen legt, zustimmend (Punkt 157). Dieser Wert korrespondiert mit dem der Befragtengruppe der Lehrer/innen in Punkt 201 („An unserer Schule haben Absprachen ein hohes Maß an Verbindlichkeit.“).

Die Befragtengruppe der Lehrer/innen ist in Punkt 158 zu 100% der Ansicht, dass die Schule regelmäßig mit den Eltern kommuniziert. Die Zustimmung der Eltern fällt etwas geringer, aber dennoch sehr hoch aus: 80 bzw. 88% der Eltern bestätigen die Aussage.

In Punkt 153 sind Diskrepanzen in der Wahrnehmung der Befragtengruppen auffällig. Alle Lehrer/innen und 81% der Mitarbeiter/innen geben an, dass die Schulleitung klare Vorstellungen von der zukünftigen Entwicklung der Schule hat. Dies wird von 48 bzw. 52% der Eltern bestätigt. 48 bzw. 35% der Eltern verfügen über nicht genügend Informationen um eine Aussage treffen zu können.

Kriterium 2: Schulleitung und Qualitätsmanagement

Nach Auffassung von allen Lehrer/innen und 72% der Mitarbeiter/innen steht die Schulleitung zu ihrem Wort und hält Zusagen ein (Punkt 163). 18% der Mitarbeiter/innen antworten mit „Weiß nicht“.

Alle Lehrer/innen geben in Punkt 159 ebenfalls an, dass die Schulleitung Verantwortung für die Planung, Umsetzung und Evaluation der Ziele und Aktivitäten der Schule übernimmt. 81% der Mitarbeiter/innen können hier auch zustimmen.

Im Zusammenhang mit der Aussage, dass die Schulleitung verschiedene Methoden für die Verbesserung des Unterrichts und des Lernens einsetzt, äußern sich 61% der Lehrer/innen zustimmend (Punkt 161). 31% können dies nicht bekräftigen.

Dass an der Schule eine Steuergruppe vielfältige Aufgaben in der Schulentwicklung übernimmt, wird von 85% der Lehrer/innen attestiert (Punkt 162). Dieser Wert erstaunt, da im SLEF davon gesprochen wird, dass die Steuergruppe aufgrund von Uneffektivität aufgelöst wurde. Wie erklären Sie sich dann diese Werte?

Gut 3/4 der Lehrer/innen gibt in Punkt 160 an, dass es der Schulleitung gelingt, sie für zusätzliche Aktivitäten außerhalb des Unterrichts zu motivieren. Auch knapp 2/3 der Mitarbeiter/innen stimmen hier zu.

Kriterium 3: Verwaltung und Ressourcenmanagement

Hohe bis sehr hohe Zustimmungswerte erzielt der Punkt 164: Alle Lehrer/innen, 72% der Mitarbeiter/innen und 87 bzw. 77% der Eltern sind der Meinung, dass die Verwaltung den Schüler/innen bei Fragen zur Verfügung steht. In Punkt 165 zeichnet sich ein ähnliches Bild ab: 100% der Lehrer/innen und 77% aller Eltern bestätigen, dass die Eltern von der Verwaltung klare Informationen erhalten.

Hinsichtlich einer flexiblen Organisation des Unterrichts durch Fach- oder Jahrgangsteams sprechen sich alle Lehrer/innen für diese Aussage in Punkt 168 aus.

Dass in der Schule transparent ist, wer für welche Aufgaben zuständig ist, wird von allen Lehrer/innen und 72% der Mitarbeiter/innen bestätigt (Punkt 166).

Nach Auffassung von 77% der Lehrer/innen werden finanzielle Mittel im Einklang mit dem Schulprogramm verwendet (Punkt 169). 15% der Lehrer/innen sehen sich nicht in der Lage, hierzu eine Angabe machen zu können. Im SLEF wird von einer Bekanntmachung in der Schulkonferenz gesprochen.

Auffällig sind in Punkt 167 die ambivalente Sichtweise in der Wahrnehmung der Eltern und der Lehrer/innen. 69% der Lehrer/innen vertreten die Ansicht, dass Informationen über die Verwendung der finanziellen Mittel der Schule veröffentlicht werden. Dieser Aussage stimmen 55 bzw. 62% der Eltern zu. 39 bzw. 19% der Eltern und 23% der Lehrer/innen können hierzu keine Angaben machen.

Kriterium 4: Unterrichtsorganisation

Alle Lehrer/innen geben in Punkt 170 an, dass an der Schule wenig Unterricht ausfällt. Dies wird von 71 bzw. 81% der Eltern, 94 bzw. 77% der Schüler/innen und 91% der Mitarbeiter/innen bestätigt. Dass der Vertretungsunterricht gut organisiert ist (Punkt 172), wird von allen Lehrer/innen und 77 bzw. 75% der Eltern bekräftigt. Bestätigt wird diese Aussage durch die Schüler/innen in Punkt 171: Hier sind 97 bzw. 84% der Meinung, dass sie auch im Vertretungsunterricht etwas Neues lernen.

Die Befragtengruppen der Lehrer/innen (100%) und der Eltern (94 bzw. 91%) äußern sich in Punkt 175 zufrieden über die Organisation des Unterrichts und der Pausen.

85% der Lehrer/innen sind in Punkt 174 der Ansicht, dass die Stundenplangestaltung einer sinnvollen Rhythmisierung des Unterrichtstages folgt.

Bezogen auf die Unterstützung bei der Planung besonderer Unterrichtsvorhaben äußern sich 85% der Lehrer/innen zustimmend (Punkt 176).

Die Aussage in Punkt 173, dass die Unterrichtsorganisation der Schule die Ziele des Schulprogramms unterstützt, kann von allen Lehrer/innen bestätigt werden.

Kriterium 5: Arbeitsbedingungen

Alle Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen geben in Punkt 177 an, dass sie gerne an der Schule arbeiten.

Nach Einschätzung aller Lehrer/innen fehlen Lehrer/innen selten auf Grund von Krankheit (Punkt 180). Die Zustimmung der Eltern (54 bzw. 59%) und Mitarbeiter/innen (45%, 36% "Weiß nicht") fällt deutlich geringer aus.

Dass sich in der Schule Möglichkeiten bieten, zwischendurch Dinge zu tun, die nichts mit dem Unterricht zu tun haben, wird von 61% der Lehrer/innen und 54% der Mitarbeiter/innen bestätigt - 38 bzw. 27% können sich dem nicht anschließen.

Die räumliche Ausstattung der Schule ist nach Ansicht der Lehrer/innen zufriedenstellend: Alle sind mit der Ausstattung zufrieden. Auch die materielle Ausstattung trifft bei allen Lehrer/innen auf volle Zustimmung (Punkt 181).

Punkt 179: Die Mehrheit der Eltern (93 bzw. 83%) teilt die Meinung, dass aktive Gesundheitsförderung an der Schule ein wichtiges Thema ist. Bei den Lehrer/innen machen 69 und bei den Mitarbeiter/innen 81% diesen Aspekt als wichtiges Thema aus.

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Der Qualitätsbereich 5 ist durch überwiegend positive Einschätzungen der Befragtengruppen gekennzeichnet.

So geben z.B. die Lehrer/innen an, dass ihre Wünsche und Erwartungen hinsichtlich der Unterrichtsplanung berücksichtigt werden. Schüler/innen und Lehrer/innen stimmen darin überein, dass die meisten Lehrer/innen gut miteinander auskommen und zwischen Lehrer/innen und sonstigen Mitarbeiter/innen ein harmonisches Arbeitsverhältnis herrscht, was von den Mitarbeiter/innen bestätigt wird.

Die Fortbildungen sind vor allem auf die schulischen Belange ausgerichtet. Die Erfahrungen, die auf Fortbildungen gemacht werden, werden von den Lehrer/innen im Unterricht umgesetzt. Allerdings werden diese Fortbildungserfahrungen im Kollegium nicht systematisch ausgetauscht. Angebote zur kollegialen Beratung sind nur wenigen Mitgliedern des Kollegiums bekannt.

Ein Konzept zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen ist nach Angaben der Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen vorhanden.

Kriterium 1: Zielgerichtete Personalentwicklung und Qualifizierung

Hinsichtlich zur Verfügung stehender finanzieller Mittel für Fortbildungsmaßnahmen äußern sich 69% der Lehrer/innen und 45% zustimmend, während 45% der Mitarbeiter/innen über nicht genügend Informationen verfügen, um eine Aussage zu treffen (Punkt 184).

Dass Fortbildungen auf die Bedürfnisse der Schule bzw. des Fachbereichs ausgerichtet sind, wird von 92 bzw. 69% der Lehrer/innen bestätigt (Punkte 186 und 187). Die Mitarbeiter/innen stimmen diesen Punkten mit jeweils 45% zu (27% "Weiß nicht"). Dass die Fortbildungen auf die eigenen Bedürfnisse abgestimmt sind, bestätigen 62% der Lehrer/innen und nur 27% der Mitarbeiter/innen. 23% der Lehrer/innen und 27% der Mitarbeiter/innen lehnen diese Aussage ab.

92% der Lehrer/innen vertreten in Punkt 188 die Ansicht, dass sie Impulse aus der Fortbildung in ihrem Unterricht umsetzen, was auch 72% der Mitarbeiter/innen tun. 70% der Lehrer/innen teilen die Ansicht, dass die Schule über eine systematische Fortbildungsplanung verfügt, was nur 9% der Mitarbeiter/innen bestätigen können. 73% antworten in Punkt 189 mit "Weiß nicht".

Laut Aussage der Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen in Punkt 190 gibt es an der Schule ein Konzept zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen: 77 bzw. 82% stimmen hier zu. Im SLEF wird hier über den "Schulbegleiter" als Infolektüre für neue Mitarbeiter/innen und Lehrer/innen informiert.

Kriterium 2: Personaleinsatz

Ein hoher Zustimmungswert in der Befragtengruppe der Lehrer/innen ergibt sich in Punkt 193: 85% äußern sich hinsichtlich der Berücksichtigung ihrer Wünsche und Erwartungen im Rahmen des Personaleinsatzes zustimmend.

69% der Lehrer/innen teilen in Punkt 192 die Auffassung, dass sie für einen besonderen Einsatz entlastet werden. 15% können diese Sichtweise nicht teilen.

In Punkt 194 geben lediglich 38% der Lehrer/innen an, dass an der Schule selten fachfremd Unterricht erteilt wird, 62% können diese Aussage nicht bestätigen.

Dass die Schulleitung auch die über den Unterricht hinaus gehenden Fähigkeiten und Interessen der Lehrer/innen kennt, wird von 54% der Lehrer/innen bekräftigt (Punkt 195). Weitere 23% teilen diese Auffassung nicht.

85% der Lehrer/innen sind der Meinung, dass der Personaleinsatz die Bildung von Teams unterstützt (bei 36% Ablehnung in Punkt 196).

Kriterium 3: Kooperation

Der Punkt 198 weist einen sehr hohen Zustimmungswert auf. Nach Einschätzung von allen Lehrer/innen herrscht zwischen Lehrer/innen und sonstigen Mitarbeiter/innen ein harmonisches Arbeitsverhältnis, was 72% der Mitarbeiter/innen bestätigen. Innerhalb des Kollegiums wird auch zu 100% von einem guten miteinander gesprochen, was 97 bzw. 87% der Schüler/innen bestätigen können. Die Zustimmung der Mitarbeiter/innen fällt mit 63% geringer aus (36% "Weiß nicht").

100% der Lehrer/innen sind in Punkt 201 der Meinung, dass Absprachen an der Schule ein hohes Maß an Verbindlichkeit besitzen. Geringer fällt dagegen die Zustimmung der Eltern aus: 77 bzw. 68% teilen diese Auffassung, 16 bzw. 21% der Eltern können zu diesem Punkt keine Aussage treffen.

Punkt 199 weist in der Befragtengruppe der Lehrer/innen einen auffällig niedrigen Zustimmungswert auf: Nur 15% nehmen wahr, dass es spezielle Angebote zur kollegialen Beratung gibt. 70% stimmen hier nicht zu.

Für 46% der Lehrkräfte werden im Kollegium systematisch Fortbildungserfahrungen ausgetauscht, für ebensoviele nicht (Punkt 202).

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Im Qualitätsbereich „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“ fehlen den vor allem den Eltern in manchen Punkten die notwendigen Informationen, um aussagekräftige Angaben machen zu können, sodass in manchen Punkten markante Werte in der „Weiß-nicht-Kategorie“ aufzufinden sind. Es kann hervorgehoben werden, dass die Befragtengruppe der Lehrer/innen darin übereinstimmt, dass ihre Arbeit im Zusammenhang mit den Zielen der Schule steht und aus ihrer Sicht Innovationen eine positive Wirkung auf ihre Arbeitszufriedenheit haben und sie diese auch hervorbringen können.

Evaluation ist an der Schule kein Fremdwort, was der zwar etwas geringere, aber vorhandene Zuspruch zum zweiten Kriterium widerspiegelt. So ist der alljährliche Vergleich von Leistungsergebnissen mehrheitlich bekannt, jedoch findet eine Bewertung der Lehrer/innen durch die Schüler/innen nicht statt.

Die meisten Lehrer/innen sind der Ansicht, dass sie sich nicht nur für die eigene Klasse, sondern auch in anderen Bereichen der Schule engagieren.

Kriterium 1: Schulprogramm

Der Aussage in Punkt 207, dass die Arbeit im Zusammenhang mit den Zielen der Schule steht, stimmen alle Lehrer/innen zu. Dass die Eltern über die Schulziele informiert werden, bestätigen 78 bzw. 74%, während 6 bzw. 13% in Punkt 203 keine Zustimmung erteilen können.

Für 62 bzw. 64% der Eltern und 85% der Lehrer/innen besitzt die Schule klare Vorstellungen von ihren langfristigen Zielen und Werten (Punkt 205). 32 bzw. 25% der Eltern fehlen die nötigen Informationen um zu diesem Punkt eine Aussage machen zu können.

Fast durchweg sehr hoch ist die Zustimmung der Lehrer/innen, Mitarbeiter/innen und Eltern zu Punkt 204: Zwischen 77 und 85% teilen die Einschätzung, dass alle gemeinsam am Erfolg der Schule arbeiten.

Der Aussage „Die Kenntnis unserer Schulziele hilft mir, mit den Eltern zu kommunizieren.“ wird von 69% der Lehrer/innen bestätigt (Punkt 206).

Der Punkt 208 weist bei den Eltern einen markanten Ablehnungswert auf: 33 bzw. 37% der Eltern lehnen die Aussage ab, dass die Schule deutlich macht, dass ihr das Lernen der Schüler/innen am wichtigsten ist. 45 bzw. 47% der Eltern, 69% der Lehrer/innen und 72% der Mitarbeiter/innen stimmen hier zu. Was könnten Gründe für diese Diskrepanz in der Wahrnehmung sein?

Kriterium 2: Evaluation

Nach Meinung von 92% der Lehrer/innen und 82% der Mitarbeiter/innen setzt die Schule ihre Ziele erfolgreich um (Punkt 210). Demgegenüber fällt die Zustimmung der Eltern mit 58 bzw. 53% deutlich geringer aus. 39 bzw. 30 % der Eltern machen hier keine Angabe.

54% der Lehrer/innen teilen die Wahrnehmung, dass die Schule jedes Jahr ihre Leistungsergebnisse mit denen des Vorjahres vergleicht (bei 23% Ablehnung in Punkt 211). Dass sich die Lehrer/innen für die Selbstevaluation der Schule engagieren (Punkt 212) bestätigen 62% der Lehrer/innen, während 15% nicht zustimmen.

Dass an der Schule Evaluationsergebnisse zu Verbesserungsmaßnahmen führen (Punkt 214), wird von nur 23 bzw. 40% der Eltern, aber 77% der Lehrer/innen bestätigt. 68 bzw. 40% der Eltern machen hierzu keine Angaben.

Auffällig ist der Punkt 213: Kein/e Lehrer/in ist der Ansicht, dass die Lehrer/innen ihren Unterricht regelmäßig von den Schüler/innen bewerten lassen. 76% der Lehrer/innen sind nicht der Auffassung.

Kriterium 3: Planung, Umsetzung und Dokumentation

Auffällig in Punkt 215 ist eine Diskrepanz zwischen den Zustimmungswerten der Eltern der jüngeren Schüler/innen und den übrigen Befragtengruppen: 100% der Lehrer/innen, 94 bzw. 86% der Schüler/innen und 79% der Eltern der Viertklässler/innen vertreten die Ansicht, dass das, was an der Schule gemacht wird, gut geplant und organisiert ist. Diese Aussage bestätigen auch 67% der Eltern der Dritklässler/innen bekräftigt.

Laut den Aussagen der Lehrer/innen in den Punkten 216 bis 218, engagieren sich fast alle Kolleginnen und Kollegen auch außerhalb des Unterrichts für die Schule: jeweils 84% engagieren sich für die ganze Schule und nicht nur für die eigene Klasse und die Planung der Schulentwicklung, 93% beteiligen sich an der Umsetzung des Schulprogramms.

Dass neue Projekte und Maßnahmen regelmäßig schriftlich dokumentiert werden, wird von 93% der Lehrer/innen und nur 45% der Mitarbeiter/innen bestätigt. Weitere 45% machen hierzu keine Angaben (Punkt 220).

Kriterium 4: Eigenverantwortung und Innovation

92% der Lehrer/innen stimmen in Punkt 224 der Aussage zu, dass sie beim Treffen von Entscheidungen beteiligt werden.

Nach Einschätzung von 84 bzw. 90% der Befragtengruppen der Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen haben Innovationen positive Wirkung auf die Arbeitszufriedenheit (Punkt 226).

„Ich habe das Gefühl, dass meine Verbesserungsvorschläge in der Schule positiv aufgenommen werden.“ - diese Auffassung teilen in Punkt 222 85% der Lehrkräfte und 72% der Mitarbeiter/innen.

Punkt 221: 77% der Lehrer/innen sind der Ansicht, dass die meisten Lehrer/innen sich motiviert fühlen, neue Ideen vorzubringen, was 15% nicht bestätigen können.

82 bzw. 78% der Schüler/innen bestätigen, dass guter Einsatz und Leistungen an der Schule anerkannt werden (Punkt 223).

Qualitätsbereich 7: Zusatzdimension „Ganztag“

Im Qualitätsbereich „Ganztag“ wird deutlich, dass in sehr vielen Aussagen vor allem den Eltern und Lehrer/innen notwendige Informationen fehlen, um eine Aussage treffen zu können, was ein Ansatzpunkt für weitere Evaluationen sein könnte.

Dabei bleibt festzuhalten, dass die Zustimmung der Schüler/innen zumeist höher ist im Vergleich zu allen anderen Befragtengruppen. Sehr hohe und hohe Zustimmungswerte werden jedoch längst nicht so häufig wie in den bisherigen Qualitätsbereichen erreicht.

Es sind sich aber z.B. alle Beteiligten einig, dass die Schulleitung sich für die effektive Organisation und die Weiterentwicklung des Ganztagsbetriebes engagiert sowie für die Kooperation aller Beteiligten sorgt. Eine Evaluation der Ganztagsangebote findet jedoch nicht statt.

Dass Kriterium „Passung des Raumkonzeptes“ erfährt in diesem Qualitätsbereich die höchsten Zustimmungswerte und verdeutlicht noch einmal die Zufriedenheit alle Befragten mit der räumlichen Ausstattung der Schule.

Differenziert wird z.B. das Kriterium „Erweiterte Lernangebote“ aufgefasst: So sind sich die Gruppen nicht darüber einig, ob der Angebotskanon die Interessen und Neigungen der Lernenden berücksichtigt oder die Schüler/innen an der Planung zusätzlicher Lernangebote beteiligt sind. Bei deren Umsetzung stimmen die Schüler/innen den

Aussagen mehrheitlich mit sehr hohen Werten zu, während Eltern und Lehrer/innen sehr häufig mit "Weiß nicht" antworten. Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch in den Kriterien "Rhythmisierung" und "Selbstgesteuertes Lernen" ab.

Kriterium 1: Konzeption und Umsetzung des Ganztagschulkonzepts

In Punkt 229 geben 71 bzw. 60% der Schüler/innen, 71 bzw. 46 der Eltern, 69% der Lehrer/innen und alle Mitarbeiter/innen an, dass die Schulleitung sich für die effektive Organisation und Weiterentwicklung des Ganztagsangebotes engagiert. Bei Eltern und Schüler/innen werden bei 23 bis 39% keine Angaben gemacht. 61 bzw. 37% der Eltern sowie nur 23% der Lehrer/innen teilen die Auffassung, dass das Ganztagskonzept der Schule die Kompetenzentwicklung der Schüler/innen in den Mittelpunkt stellt (Punkt 228). 39 bzw. 44% der Eltern und 46% der Lehrer/innen antworten mit "Weiß nicht".

39% der Lehrer/innen und 72% der Mitarbeiter/innen sind der Meinung, dass die Schul- bzw. Ganztagsleitung Ziel- und Entwicklungsgespräche mit allen Professionen im Ganzttag führt. 31% der Lehrer/innen fehlen die Informationen, um eine Aussage treffen zu können. Sind Sie mit diesen Werten zufrieden?

Dass die Schulleitung für die Kooperation aller am Ganzttag Beteiligten sorgt, sagen rund 2/3 aller Eltern, 85% der Lehrer/innen und 72% der Mitarbeiter/innen in Punkt 231.

Die geringste Zustimmung des Kriteriums erfährt Punkt 232: Nur 19 bzw. 25% der Eltern und nur 23% der Lehrer/innen sind sich darüber einig, dass die Schulleitung regelmäßig verschiedene Angebote im Ganztagsbetrieb besucht, um sich über deren Qualität zu informieren. 54 bis 74% der beiden Befragtengruppen machen hier keine Angabe.

Kriterium 2: Passung des Raumkonzepts

Dass an der Schule Räume bzw. Raumbereiche unterschiedlicher Aufgaben klar voneinander abgegrenzt sind, können alle Befragten mit Zustimmungswerten von 74 bis 94% bestätigen (Punkt 235). Dass diese Räume den Schüler/innen auch vielfältige Anregungen und Lerngelegenheiten bieten, nehmen alle Befragten wahr. So bestätigen den Punkt 236 97 bzw. 91% der Schüler/innen, 81 bzw. 77% der Eltern und 92% der Lehrer/innen.

Rückzugsmöglichkeiten und Ruheangebote für Schüler/innen nehmen - mit Ausnahme der Eltern - mehrheitlich alle Beteiligten wahr: 71 bzw. 61% der Schüler/innen, 49 bzw. 26% der Eltern und 84% der Lehrer/innen bestätigen den Punkt 238. Der Mehrheit der Eltern (42% "Weiß nicht") fehlen die nötigen Informationen.

In Augen der Eltern ist das Spiel- und Sportangebot drinnen und draußen ausreichend: 77 bzw. 71% der Eltern stimmen hier zu (Punkt 239).

Kriterium 3: Verpflegung und Gestaltung der Mittagspause

Dass im Pausenkonzept ein festgelegtes Mittagsband von mindestens 60 Minuten berücksichtigt wird, bestätigen nur 9 bzw. 21% der Schüler/innen und 46% der Lehrer/innen (Punkt 240). 48 bzw. 57% der Schüler/innen sind anderer Meinung. Die Mensa scheint allen teilnehmenden Schüler/innen ausreichend Platz zu bieten (Zustimmung 57 bis 84%), jedoch ergibt sich hinsichtlich der Zufriedenheit mit dem Essen keine hohe Zustimmung: 55% der Eltern der Drittklässler/innen stimmen Punkt 243 zu, während die Mehrheit der Eltern der Viertklässler/innen (39% Ablehnung) diese bemängeln.

Ebenfalls auffällig sind die Werte in Punkt 244: 60 bzw. 49% der Schüler/innen und 48 bzw. nur 26% der Eltern sind sich darüber einig, dass das Essensangebot reichhaltig ist (34 bis 62% "Weiß nicht").

51 bzw. 30% der Schüler/innen äußern in Punkt 245 ihre Zufriedenheit hinsichtlich der Abwechslung des Essensangebotes, 32 bzw. 56% antworten mit "Weiß nicht". Auch 62% der Lehrer/innen machen hier keine Angabe.

Kriterium 4: Individuelle Förderung

70% der Lehrer/innen sind der Meinung, dass den Schüler/innen Aktivitäten angeboten werden, die sie persönlich "wachsen" lassen, was auch 65 bzw. 44% der Eltern bestätigen können. Bei den Schüler/innen ist die Zustimmung zu Punkt 246 vergleichbar (66 bzw. 47% Zustimmung). 14 bzw. 47% antworten mit "Weiß nicht".

74 bzw. 79% der Eltern und 85% der Lehrer/innen teilen in Punkt 248 die Auffassung, dass sie die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schüler/innen als Bereicherung des Schullebens wahrnehmen. Dass Schüler/innen dazu ermutigt werden, im Ganzttag ihre Interessen und Neigungen zu erkunden, bestätigen 63 bzw. 82% der Schüler/innen, 65 bzw. 80% der Schüler/innen und 67% der Lehrer/innen (Punkt 249).

Gut 2/3 der Lehrer/innen und rund 60% aller Eltern nehmen in Punkt 250 eine Beratung hinsichtlich zusätzlicher Fördermaßnahmen wahr und 55 bzw. 71% der Eltern geben an, dass das Lehrpersonal für familiäre, soziale oder emotionale Belange der Schüler/innen sensibel ist. 32 bzw. 12% der Eltern machen

keine Angaben.

Kriterium 5: Erweiterte Lernangebote

In diesem Kriterium ist u.a. die differenzierte Wahrnehmung in Punkt 252 auffällig: 46% der Lehrer/innen geben an, dass fächerübergreifende Arbeitsgemeinschaften und Kurse angeboten werden. Die Zustimmung der übrigen Gruppen fällt teilweise deutlich geringer aus. 38% der Drittklässler/innen, 49 bzw. 59% der Eltern und nur 27% der Viertklässler/innen teilen die Meinung der Lehrer/innen. Viele Eltern und Schüler/innen verfügen über nicht genügend Informationen, um eine Aussage treffen zu können.

Dass den Schüler/innen Hinweise gegeben werden, wie sie ihre Freizeit sinnvoll gestalten können, bestätigen 48 bzw. 58% der Eltern. 29 bzw. 16% stimmen Punkt 253 nicht zu.

67 bzw. 41% der Eltern teilen die Auffassung, dass die Ganztagsangebote zur Entwicklung der Persönlichkeit ihrer Kinder beitragen (Punkt 254) und 52 bzw. 43% der Eltern bestätigen, dass der Angebotskanon die Interessen und Neigungen der Lernenden berücksichtigt. Diesem Punkt stimmen auch 32 bzw. 82% der Schüler/innen und 53% der Lehrer/innen zu. 54% der Drittklässler/innen und 39 bzw. 30% der Eltern sowie 31% der Lehrer/innen machen keine Angabe (Punkt 255).

38% der Lehrer/innen geben in Punkt 257 an, dass es ein Freizeitkonzept gibt, in dem Freizeitaktivitäten berücksichtigt und zeitlich für die einzelnen Altersgruppen definiert sind. Dieses bestätigen auch 65 bzw. 47% der Eltern und 67 bzw. 47% der Schüler/innen (keine Angaben von 20 bis 44% der Befragten).

Kriterium 6: Umsetzung der Lernangebote

Weitgehende Einigkeit herrscht in den Gruppen in den Punkten 258 und 259: 91% aller Schüler/innen und 77% der Lehrer/innen sprechen von sinnvollen Instrumenten für Beteiligungsprozesse und 65 bzw. 64% der Eltern sprechen von einer regelmäßigen Beteiligung der Eltern hinsichtlich der Organisation und Durchführung von Projekten.

Eltern und Lehrer/innen stimmen darin überein, dass der Ganztagsbereich von den Eltern bei der Gestaltung zusätzlicher Lernangebote nur wenig unterstützt wird. Die Zustimmung der Eltern liegt bei 32 bzw. nur 28% und die der Lehrer/innen bei 31% (Punkt 260). Die Nichtzustimmung seitens der Eltern liegt bei 41 bzw. 30% und 46% der Lehrer/innen antworten mit "Weiß nicht".

Alle Gruppen sind der Meinung, dass sie nicht genügend Informationen haben um festzustellen, dass Eltern- und Schülerbeteiligung bei der Gestaltung und Durchführung von Ganztagsangeboten aktiv gelebt wird. 48 bis 60% der Befragten antwortet mit "Weiß nicht" (Punkt 261).

Ein "Support-System" für jüngere Schüler/innen durch ältere Schüler/innen ist den Schüler/innen bekannt. So stimmen in Punkt 264 83 bzw. 71% der Schüler/innen zu, während 69% der Lehrer/innen nicht zustimmen. Was könnten Gründe für diese große Differenz in der Wahrnehmung sein?

Diese Werte werden durch die Aussage der Schüler/innen in Punkt 265 bestätigt.

Kriterium 7: Kooperation mit außerschulischen Partnern/Öffnung von Schule

Nur 23% der Lehrer/innen wissen von einem verantwortlichen Ansprechpartner für außerschulische Kooperationspartner, während 46% mit "Weiß nicht" antworten (Punkt 266).

Dass Fachleute und Experten für spezielle Fachfragen und Informationen in die Schule eingeladen werden, wird differenziert betrachtet: Während nur 9 bzw. 28% der Eltern die Aussage in Punkt 267 bestätigen können, fällt die Zustimmung der übrigen Gruppen deutlich höher aus: 94 bzw. 81% der Schüler/innen und 77% der Lehrer/innen bestätigen den Punkt ebenfalls. Bei den Eltern fallen wiederum die hohen Werte in der Kategorie "Weiß nicht" auf: 55 bzw. 30%.

Festgelegte Kooperations- bzw. Austauschzeiten zwischen Lehrkräften und dem weiteren pädagogisch tätigen Personal scheinen nicht umfassend eingerichtet zu sein: 31% der Lehrer/innen stimmen Punkt 269 zu, 53% stimmen nicht zu.

"Die Mitarbeiter der außerschulischen Partner werden zu Gemeinschaftsveranstaltungen eingeladen" - dieser Aussage in Punkt 270 stimmen 46% der Lehrer/innen zu, 31% nicht.

Kriterium 8: Rhythmisierung

39% der Lehrer/innen und 68 bzw. 48% der Eltern stimmen darin überein, dass die ganztagspezifischen Aktivitäten abwechslungsreich und zeitlich sinnvoll angeordnet sind. 26 bzw. 49% der Eltern und 46% der Lehrer/innen machen keine Angabe (Punkt 271).

Alle Gruppen stimmen knapp mehrheitlich darin überein, dass die Verknüpfung von Vor- und Nachmittagsangeboten Bildung und Betreuung verbindet. 65 bzw. 47% der Eltern und 46% der Lehrer/innen stimmen hier bei ebenfalls auffällig hohen "Weiß nicht"-Werten zu.

"Die Schülerinnen und Schüler erleben den Ganzttag als sinnvollen Wechsel von Phasen der geistigen bzw. körperlichen Anspannung und Entspannung" - dem Punkt 274 stimmen 97 bzw. 95% der Schüler/innen, jedoch deutlich weniger Lehrer/innen (54%) zu.

Einen Zusammenhang zwischen dem Unterricht und dem zusätzlichen Angebot bestätigen 39% der

Lehrer/innen, 60 bzw. 78% der Schüler/innen und 55 bzw. 42% der Eltern. Auch hier verfügen viele Beteiligte nicht über ausreichende Informationen, um eine Aussage treffen zu können.

Dass die Zeitstruktur Alter, Lernvoraussetzungen und Lernanforderungen berücksichtigt, bestätigen 70% der Lehrer/innen.

Einigkeit herrscht hinsichtlich des Punktes 278: 97 bzw. 89% der Schüler/innen und 85% der Lehrer/Innen sind der Auffassung, dass die Schule die Bedeutung des sozialen Lernen erkannt hat und entsprechend gestaltet. Die Zustimmung der Eltern fällt jedoch mit 58 bzw. 56% geringer aus.

Kriterium 9: Selbstgesteuertes Lernen

Gut 3/4 der Schüler/innen, 32 bzw. 48% der Eltern und 46% der Lehrer/innen stimmen darin überein, dass die Schüler/innen sich ihre freie Lernzeit selbst einteilen können (Punkt 279). 22 bzw. 17% der Eltern und 23% der Lehrer/innen sind nicht dieser Meinung.

Dass den Schüler/innen genügend Zeit gegeben wird, eigenverantwortlich zu lernen, bestätigen 83 bzw. 82% der Schüler/innen und 70% der Lehrer/innen.

"Der Ganzttag bietet Lerngelegenheiten zum Erwerb von Planungs- und Problemlösekompetenz" - dieser Aussage können sich 52 bzw. 70% der Eltern und 39% der Lehrer/innen anschließen ("Weiß nicht"-Werte in Punkt 281 zwischen 18 und 31%).

Den Schüler/Innen wird laut Aussage aller Gruppen freigestellt, an welchen zusätzlichen Lernangeboten sie teilnehmen möchten: 57 bzw. 47% der Schüler/innen, 48 bzw. 46% der Eltern und 69% der Lehrer/innen bestätigen dies (Punkt 283).